

stens 120 Hss. existieren, die über die Bibliotheken fast ganz Europas verteilt sind, und weder in der Zahl noch der Reihenfolge noch der Textgestalt der Briefe übereinstimmen. Die Zahl der Hss. mit Einzelbriefen Friedrichs II. ist vorläufig noch gar nicht abzuschätzen. Damit ist klar, daß eine Edition der Briefe Friedrichs II. unmöglich ist, solange das Problem dieser Sammlungen nicht gelöst ist.

1. Zur Überlieferung

Sehen wir uns nun diese Briefsammlungen einmal an, so stellen wir zunächst fest, daß sie fast alle als *Epistole*, *Dictamina* oder *Summa* des Petrus de Vinea bezeichnet werden, sich also selbst auf den bekannten, im Frühjahr 1249 gestorbenen Großhofrichter und Kanzleichef des Kaisers zurückführen, ohne genauer zu sagen, ob er nun der Verfasser oder Sammler dieser Briefe sei¹⁾. Ferner bemerken wir bald, daß diese Sammlungen keineswegs nur Briefe, Urkunden und Mandate Friedrichs II. enthalten, sondern auch seiner Söhne, Konrads IV., Manfreds und Friedrichs von Antiochien, dazu zahlreiche Privatbriefe des Petrus de Vinea selbst und der mit ihm in Verbindung stehenden Persönlichkeiten, schließlich auch einige Briefe kaiserlicher Beamter und vereinzelt sogar Briefe von Päpsten und anderen fremden Herrschern; ganz zu schweigen von den sog. ungeordneten Hss., in denen sich neben staufischem Material zahlreiche Stücke ganz anderer Herkunft finden, die nur aus den örtlichen und zeitlichen Umständen der Entstehung der Sammlungen verständlich sind. Mit diesen Feststellungen verschiebt sich jedoch das ganze Problem. Wir können die Petrus de Vinea-Hss. — so wollen wir sie nun aus Gründen der Tradition und der Einfachheit kurz nennen, auch wenn Petrus de Vinea offenbar weder ihr alleiniger Verfasser noch ihr Sammler gewesen sein kann — nicht mehr als bloßes Teilproblem einer Edition der Briefe Friedrichs II. betrachten, sondern müssen ihnen einen Eigenwert zuerkennen. Auf der einen Seite bieten diese Hss. weniger, als wir wünschen, denn sie überliefern nur einen, wenn auch beträchtlichen, Teil der Briefe Friedrichs II.; dazu noch in Texten, die meist nicht sehr gut sind und in den wenigen Fällen, wo ein solcher Vergleich möglich ist, von anderen Überlieferungsformen übertroffen werden. Aber auf der anderen Seite bieten sie auch mehr, denn sie spiegeln in ihren vielen Privatbriefen die ganze bunte und oft

¹⁾ Die in verschiedenen Hss. begegnenden dem Petrus de Vinea zugeschriebenen *Arengae*, *Flores* und *Littere scolastice* können in unserm Zusammenhang außer Betracht bleiben.